

YVES SAINT LAURENT

**GUTE KLEIDUNG
IST DER
SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK.**



MODEWAGENER
DREIMAL IN BADEN-BADEN

WWW.WAGENER.DE

Fazıl Say
Klavierabend

14.6.26

BESONDERER DANK GILT UNSEREN FÖRDERERN
THEODOR MAILÄNDER UND ELISABETH ROTH



FESTSPIELHAUS
BADEN-BADEN

Die gemeinnützige Kulturstiftung Festspielhaus Baden-Baden wurde im Jahr 2000 von engagierten Musikliebhaberinnen und Musikliebhabern gegründet und ermöglicht seitdem den privaten Betrieb des Festspielhauses Baden-Baden.

UNSER GROSSER DANK GILT

Frieder und Elke Burda
Ladislaus und Annemarie von Ehr
Fontana Stiftung
Bernd-Dieter und Ingeborg Gonska
Anneliese Grenke
Wolfgang Grenke
Henriette und Paul Heinze Stiftung
Klaus-Georg Hengstberger
Klaus und Hella Janson
Sigmund und Walburga Maria Kiener
Horst Kleiner und Isolde Laukien-Kleiner
Albrecht und Christiane Knauf
Karlheinz und Dagmar Kögel
Ralf Kogeler
Ernst H. und Helga Kohlhage
Richard und Bettina Kriegbaum

Christine und Klaus-Michael Kühne
Ernst-Moritz Lipp und Angelika Lipp-Krüll
Frank und Annerose Maier
Klaus und Kirsten Mangold
Hugo und Rose Mann
Reinhard und Karin Müller
Wolfgang und Françoise Müller-Claessen
Dr. August Oetker KG
Hans R. Schmid und Mary Victoria Gerardi-Schmid
Franz Bernhard und Annette Wagener
Rainer Weiske und Brita Wegener
Horst und Marlis Weitzmann
Beatrice und Götz W. Werner
T. von Zastrow Foundation

Sowie fünf ungenannten Stiftern

IN MEMORIAM:
THEO UND GABI KUMMER, MARGARETE STIENEN,
WALTER VEYHLE, ALBERTO VILAR

DAS FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN
DANKT SEINEN STIFTERN,
FÖRDERERN, FREUNDEN, PARTNERN
UND DEM UNTERNEHMERKREIS
FÜR IHRE ENGAGIERTE UND
VERLÄSSLICHE UNTERSTÜTZUNG.



SEHR GEEHRTE BESUCHERINNEN UND
BESUCHER DES FESTSPIELHAUSES,

Fazıl Say hat die Gabe, mit seinem Spiel aus dem Stand für jede Art von Musik zu begeistern. Als Pianist und Komponist baut er Brücken: zwischen Ost und West, zwischen Traditionen seiner türkischen Heimat und der Klassischen Musik, zwischen Neuer Musik und Jazz, Konzertmusik und Folklore. Die Welt braucht mehr solcher Künstlerinnen und Künstler – die Patenschaft für dieses Konzert haben wir deshalb sehr gern übernommen. Freuen Sie sich mit uns auf Fazıl Says mitreißenden Bach und auf Musik, die den Erfahrungen und der Fantasie dieses wunderbaren Künstlers entsprungen ist.

ELISABETH ROTH UND THEODOR MAILÄNDER
FÖRDERER DES FESTSPIELHAUSES BADEN-BADEN

Fazıl Say Klavier

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Aria mit 30 Veränderungen für
Clavicymbalum mit zwei Manualen
BWV 988 „Goldberg-Variationen“

Aria

Var. 1. (Duo)

Var. 2. (Trio)

Var. 3. Canone all'Unisono

Var. 4. Intrada

Var. 5. (a 2 Clav.)

Var. 6. Canone alla Seconda

Var. 7. al tempo di Giga

Var. 8. (a 2 Clav.)

Var. 9. Canone alla Terza

Var. 10. Fughetta

Var. 11. (a 2 Clav.)

Var. 12. Canone alla Quarta

Var. 13. Adagio

Var. 14. (a 2 Clav.)

Var. 15. Canone alla Quinta

Var. 16. Overture

Var. 17. (a 2 Clav.)

Var. 18. Canone alla Sesta

Var. 19. Menuett

Var. 20. (a 2 Clav.)

Var. 21. Canone alla Settima

Var. 22. Alla breve

Var. 23. (a 2 Clav.)

Var. 24. Canone all'Ottava

Var. 25. Adagio

Var. 26. (a 2 Clav.)

Var. 27. Canone alla Nona

Var. 28. (a 2 Clav.)

Var. 29. Toccata

Var. 30. Quodlibet

Aria

Pause

Fazıl Say (*1970)

Paganini Jazz op. 5c

Variationen über Paganinis

Caprice Nr. 24 im Stil des

Modern Jazz

Black Earth (Kara Toprak) op. 8

Summertime Variations op. 20

Vier Balladen

Nazim op. 12/1

Ses op. 40b

Kumru op. 12/2

Winter Morning in Istanbul op. 51c

Klaviersonate „Neues Leben“ op. 99

I. Introduction & Allegro

II. Pesante

III. Finale

Einführung 15.40 und 16.10 Uhr

Referent: Elias Glatzle

Beginn 17 Uhr

Pause ca. 17.50 Uhr

Ende ca. 19 Uhr

Von Ton-, Film-, Video- und Fotoaufnahmen bitten wir
abzusehen. Programm- und Besetzungsänderungen
vorbehalten.

Programmheft plus

Das „Programmheft plus“ mit
Wissenswertem zur Veranstaltung
ist jederzeit für Sie abrufbar bei
www.festspielhaus.de auf der
Veranstaltungsseite und im Online-
Programmarchiv unter
www.festspielhaus.de/programmhefte.



Herausgeber Festspielhaus und Festspiele
Baden-Baden gGmbH, Beim Alten Bahnhof 2,
76530 Baden-Baden, Benedikt Stampa (verant-
wortlich) **Redaktion** Wolfgang Müller
Grafik Monica Michel **Druck** Druckerei Ganz,
Baden-Baden | Bild- und Literaturhinweise beim
Herausgeber, Änderungen und Druckfehler
vorbehalten

Designed for Life.
**Indoors and
Outdoors.**



Design: Norsmind

TAYA ROLF BENZ

Er gab die Goldberg-Variationen in Auftrag: Hermann Graf von Keyserlingk (1696–1764), russischer Gesandter in Dresden und ein Gönner der Familie Bach.



Johann Sebastian Bach

Goldberg-Variationen 32 Töne umfasst das Bassthema der Aria, auf dem die 30 Variationen beruhen, die Bach in seinen Goldberg-Variationen vorstellt. Jede dritte Variation ist ein Kanon in immer größerem Intervallabstand. 18 Exemplare des 1741 erschienenen Drucks sind erhalten – in eins davon hat Bach selbst einige Änderungen eingetragen. Anna Magdalena Bach kopierte die Aria im französischen Stil ca. 1740 in ihr Notenbuch, das Johann Sebastian 1725 für sie angelegt hatte.

Fazıl Say

Paganini-Variationen Seine Variationen auf Paganinis Caprice Nr. 24 stellte Fazıl Say 1988 erstmals vor – in den Jahren danach wuchs das Stück von vier Minuten auf beinahe die doppelte Länge an, mit Anlehnungen an Ragtime und verschiedene Jazz-Stile.

FOTO: WIKIMEDIACOMMONS

Black Earth Zwischen Klassik und Jazz steht „Black Earth“ nach dem türkischen Lied „Kara Toprak“, in dem es um Einsamkeit und Verlust geht. 1997 schrieb Fazıl Say seine Hommage auf den Urheber des Songs, den blinden Sänger und Saz-Spieler Âşık Veysel.

Summertime Variations Komponiert im Jahr 2005, ist es bereits die dritte Arbeit Fazıl Says auf George Gershwins „Summertime“. Gemütlich geht es mit dem wohlbekannten Thema aus Gershwins 1935 uraufgeführter Oper „Porgy and Bess“ los, doch bald wird es extrem virtuos.

4 Balladen: Nazım, Ses, Kumru, Winter Morning in Istanbul Aus drei verschiedenen Klavierwerken stammen diese vier Balladen: Nazım bezieht sich auf einen bekannten türkischen Schriftsteller, Kumru ist türkisch für Taube und Ses erinnert an die Opfer des Brandanschlags in der Stadt Sivas im Jahr 1993.

Klaviersonate „New Life“ Während der Corona-Pandemie schrieb Fazıl Say seine jüngste Klaviersonate für das erste Konzert, das er 2021 wieder geben konnte. Die Musik reflektiert Hoffnung und die Rückkehr ins Leben.

Klemens Hippel



Creative since 1965

Zeitlose Möbel nach Maß, Schweizer Qualität. USM entwickelt sich mit Ihnen – über Generationen.

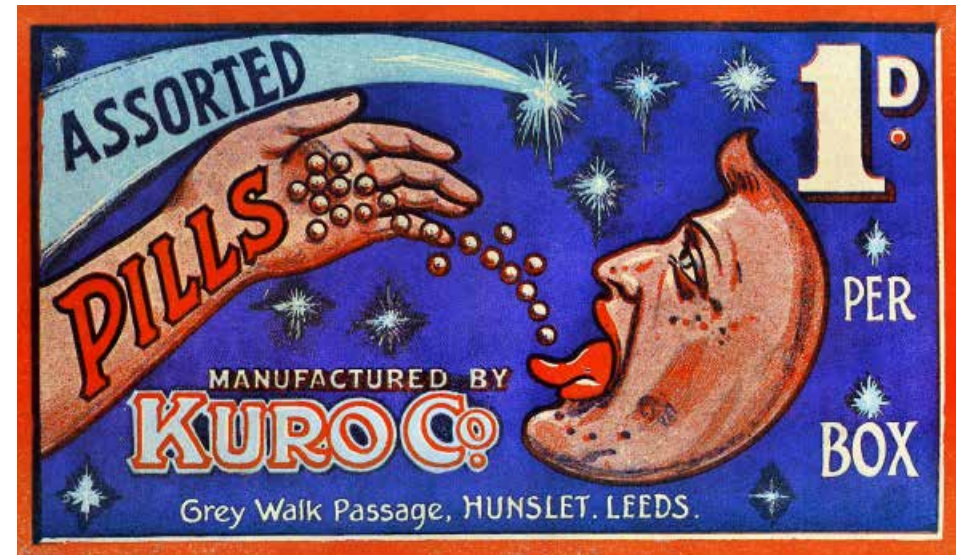
Besuchen Sie unsere autorisierten Handelspartner oder unsere USM Showrooms: Bern, Hamburg, London, München, New York, Paris, Shanghai, Tokio

usm.com

Bachs Goldberg-Variationen als Trendsetter

Musikalischen Werken einen verkaufsfördernden Titel zu geben, war bei den Verlegern des 19. Jahrhunderts gängige Praxis. Vor allem bei Klavierstücken war sie beliebt – wir verdanken ihr die „Mondschein-Sonate“ ebenso wie die „Wanderer-Fantasie“ und zahlreiche andere Überschriften, mit denen die Komponisten der Stücke nichts zu tun hatten. Auch die „Aria mit 30 Veränderungen fürs Clavicimbal mit 2 Manualen“, die Johann Sebastian Bach 1741 veröffentlichte, kennen wir heute vor allem unter dem griffigeren Titel „Goldberg-Variationen“. Allerdings war es hier kein Verleger, dem das einfiel. Erst 1856, über 100 Jahre nach dem Erstdruck, erschien der Name „Goldberg“ überhaupt das erste Mal auf einer Partitur der Variationen – wobei ihn der Herausgeber Friedrich Chrysander nur als Ergänzung zum eigentlichen Titel in Klammern druckte: „Die sogenannten Goldbergschen Variationen“. So sollte es noch lange bleiben – ob bei Carl Reinecke, der 1860 eine Ausgabe herausgab, oder bei Josef Rheinberger, der 1883 eine Fassung für zwei Klaviere vorstellte. Auch für Max Reger, der 1914 Rheinbergers Fassung überarbeitete, waren es immer noch die „sogenannten Goldberg’schen Variationen“. Sie alle bezogen sich also auf eine bereits etablierte Praxis der Benennung, deren Ursprung unbekannt ist. E.T.A. Hoffmann kannte die Bezeichnung anscheinend noch nicht, als er 1810 seinen Kapellmeister Kreisler die „Bachschen Variationen“ spielen ließ. Auch in Carl Czernys Ausgabe aus dem Jahre 1840 und in anderen Ausgaben vor 1856 fehlt der Name Goldbergs noch. Was eigentlich kein Wunder ist: Als Pianist und Komponist war Johann Gottlieb Goldberg damals längst vergessen – er war 1756 mit 29 Jahren gestorben.

Bekannt war er nur noch durch eine Anekdote, die Johann Nikolaus Forkel 1802 in seiner Bachbiographie veröffentlicht hatte. Graf Keyserlingk habe, so erzählt Forkel, von Johann Sebastian Bach „einige Clavierstücke für seinen Goldberg“ haben wollen, einen hochbegabten Teenager, den er förderte. Der sollte sie ihm in schlaflosen Nächten vorspielen. Forkel berichtet allerdings weiter: „Der Graf nannte sie hernach nur seine Variationen“. Eigentlich also kein Anlass, sie nach Goldberg zu benennen. Zumal der Graf dem Komponisten Bach bei der Ablieferung auch noch ein wahrlich fürstliches Geschenk gemacht haben soll: einen goldenen Becher, angefüllt mit 100 Louisdor.



Schlaftabletten sind verführerisch, schon gar, wenn so fantasievoll für sie geworben wird wie auf dem englischen Plakat aus dem frühen 20. Jahrhundert. Aber Noten einzuwerfen ist gesünder.

Nach heutigem Goldpreis sind das 75.000 Euro – wobei man berücksichtigen muss, dass Gold damals im Vergleich zur üblichen Silberwährung viel weniger wert war. Aber 100 Louisdor entsprachen immerhin rund drei Vierteln des Jahreseinkommens, das Bach für 1730 angegeben hat. Und Bach war dem Grafen ja bereits anderweitig verpflichtet: Keyserlingk war es gewesen, der 1736 seine Ernennung zum sächsischen Hofkompositeur betrieben hatte. Der Graf war der ganzen Familie Bach verbunden – so war er der Taufpate eines Enkels von Bach, des Sohnes von Carl Philipp Emanuel. Keyserlingks interessante Familie hat sich auch sonst um Kunst und Kultur verdient gemacht: Bei Keyserlingks Schwiegertochter war später in Königsberg Immanuel Kant angestellt.

Dass sich für die Variationen trotzdem der Name der „Goldberg’schen“ etablierte, kann eigentlich nur daran liegen, dass man Forkels Geschichte so verstanden hat, dass Bach das Werk Goldberg „in die Finger“ geschrieben habe. Darüber wird in der Forschung immer noch diskutiert – falls Bach die Variationen tatsächlich erst 1741 komponierte (was ebenfalls umstritten ist), war Goldberg gerade einmal 13 Jahre alt – ein bisschen jung für die herausfordernde Komposition. Aber natürlich passte ein die Variationen spielendes Wunderkind perfekt zum romantischen Mythos, den man seinerzeit um Bachs Werk herum ersonnen hat. Bereits Forkels Anekdote vom kränklichen

Grafen, der sich mit Musik in schlaflosen Nächten tröstet, ist ja zutiefst romantisch, ebenso wie E.T.A. Hoffmanns Kapellmeister, der als einziger das Genie des alten Bach zu würdigen weiß, während ihm das Publikum wegläuft.

Darf man also in der lange vorherrschenden Redeweise von den „sogenannten“ Goldberg-Variationen auch eine Distanzierung hören? Von einem Titel, den die Top-Stars ihrer Zeit wie Reinecke, Rheinberger oder Reger nur in Klammern verwendeten? Das Werk hat ja in Wirklichkeit nichts mit Goldberg zu tun, außer dass der es womöglich gespielt hat. Das eigentlich Bemerkenswerte der Komposition, jenseits des romantischen Mythos, hatten dagegen bereits Hoffmann und Forkel betont. Hoffmann wies darauf hin, dass es eben keine „Variationchen“ wie Mozarts „Ah! vous dirai-je, maman“ seien. Und Forkel erzählte: „Aber so wie um diese Zeit alle seine Werke schon Kunstmuster waren, so wurden auch diese Variationen unter seiner Hand dazu.“ Und tatsächlich: Bach hatte sie 1741 nicht zufällig als vierten Teil seiner Clavierübung veröffentlicht. Nachdem er in den Teilen zuvor die Suite, das Konzert und das Choralvorspiel musterhaft vorgestellt hatte, präsentierte er nun ein Kompendium all dessen, was möglich ist, wenn man über ein Bassgerüst aus 32 Tönen immer wieder neue Musik setzt. Doch während die ersten drei Teile der Clavierübung „nur“ einen Schlusspunkt unter lange Traditionen setzten, etablierte Bach mit seinem Variationenwerk einen ganz neuen Trend, der sich über Beethovens Variationen, Schumanns „Kreisleriana“ (die sich vielfach konkret auf Bach beziehen) und Max Reger bis in die Gegenwart fortsetzt: Wer auch immer Variationen komponieren will, muss sich mit dem großen Vorbild auseinandersetzen.

So auch Fazıl Say, der nicht nur gerne das Originalwerk spielt, sondern es schon einmal in einer eigenen Fassung mit seiner türkischen Musiktradition verbunden hat („Goldberg in Istanbul“, 2020). Denn während Bach zwar alle barocken Kniffe für das Variieren in Szene setzte, dabei aber in einer, eben seiner Musiksprache blieb, ist Fazıl Say in ganz unterschiedlichen Musikstilen zu Hause. Sie alle wendet er in den Stücken an, die er Bachs Variationen im Konzert folgen lässt: Von verschiedenen Traditionen innerhalb des Jazz über Anlehnungen an Scott Joplin oder George Gershwin bis zu traditionellen Klängen seiner Heimat, die er in „Black Earth“ unter anderem durch kunstvolles Dämpfen der Saiten mit einer Hand erzeugt. Ein Titel übrigens, den er seinem Werk selbst gegeben hat.

Klemens Hippel

Der kürzeste Weg ins Festspielhaus



Die Festspielhaus-App für Ihr Handy – mit Neuigkeiten und allen Angeboten. So haben Sie Ihre Tickets in der Tasche!

Newsletter und Social Media

Hier erfahren Sie Neuigkeiten zuerst. Melden Sie sich für unseren kostenlosen Newsletter an und folgen Sie uns in den sozialen Medien:
www.festspielhaus.de/newsletter



Kultur verbindet – Sparkasse

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir machen uns stark für alles, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für die Region, für uns alle.

Mehr auf www.spk-bbg.de



**Sparkasse
Baden-Baden
Gaggenau**

Fazıl Say Klavier



Mit außergewöhnlichen pianistischen Fähigkeiten begeistert Fazıl Say seit mehr als 25 Jahren Publikum und Kritik. Seine Konzerte wirken offener, direkter als im klassischen Konzertbetrieb gewohnt. Der in Ankara geborene Pianist und Komponist tritt mit namhaften Orchestern aus Europa und den USA auf. Sein Repertoire reicht von Bach über die Wiener Klassik und die Romantik bis zur zeitgenössischen Musik. Mit der Geigerin Patricia Kopatchinskaja bildet er seit vielen Jahren ein Duo. Weitere namhafte Partner sind der Geiger Maxim Vengerov, das Minetti Quartett, der Cellist Nicolas Altstaedt und die Mezzosopranistin Marianne Crebassa. Fazıl Says Schaffen als Komponist umfasst unter anderem sechs Sinfonien, zwei Oratorien, mehrere Solokonzerte sowie zahlreiche Klavier- und Kammermusikwerke. 2025 war Avi Avital beim Schleswig-Holstein Musik-Festival Solist der Uraufführung seines neuen Mandolinenkonzerts. Für das griechische Staatsorchester Thessaloniki komponierte Fazıl Say ein Konzert für Orchester und antike Lyra, das im Herbst 2025 im Wiener Musikverein uraufgeführt wurde. Fazıl Says Diskografie umfasst über 50 oft preisgekrönte Aufnahmen, darunter Bachs Goldberg-Variationen. Sein aktuelles Album „Oiseaux Tristes“ wurde 2025 mit einem Opus Klassik ausgezeichnet.

FOTO: FETHIKARADUMAN

DER FREUNDESKREIS



Seien Sie unser Kulturbotschafter!

Lust auf eine gute Nachricht? Als Freund oder Freundin des Festspielhauses haben Sie eine: Kunst tut gut, Musik macht Freude – gemeinsam noch mehr als jeder für sich.

Der Freundeskreis ist das wichtigste Netzwerk für das Festspielhaus. Als Freund oder Freundin des Festspielhauses tragen Sie die Festspielhaus-Idee in die Stadt, in die Region, in die Welt. So sichern Sie die Zukunft exzellenter Musik in Baden-Baden weit über den finanziellen Beitrag einer Mitgliedschaft hinaus. Es lohnt sich, etwas für die Kunst zu tun.

Seien Sie dabei!



Bettina Schütt
b.schuett@festspielhaus.de
+49 (0) 72 21/30 13-278

TOCCARION®



WORKSHOPS UND
FÜHRUNGEN, FÜR ALLE
ALTERSTUFEN
INDIVIDUELL GESTALTBAR!
JETZT INFORMIEREN UNTER
WWW.TOCCARION.DE

LASS VON DIR HÖREN!

DIE UNGLAUBLICHE KINDER-MUSIK-WELT
DER SIGMUND KIENER STIFTUNG
IM FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN.

WWW.SOMMERFESTSPIELE.COM

26.6.-12.7.26
La Capitale d'Été
Sommerfestspiele
Baden-Baden

YANNICK
NÉZET-SÉGUIN

Antonio Pappano

London Symphony Orchestra
Chamber Orchestra of Europe

Zürcher Kammerorchester

Vilde Frang | Daniel Hope | Pinchas Zukerman

Alexandre Kantorow | Beatrice Rana

Clay Hilley | Sarah Jakubiak u.a.



FESTSPIELHAUS
BADEN-BADEN

 WÜRTH

